

Heinz Tischer zum Gedenken

Am 10. Juli 1997 verstarb Heinz Tischer in Großhansdorf bei Hamburg. Wir Magdeburger Ornithologen nehmen diese Nachricht mit Trauer zur Kenntnis. Am 23. November 1996 hatten wir noch das große Glück, sein neues Buch „Vogelsang ein Leben lang“, eine Fortsetzung seines Lebensberichtes „Meine Freunde haben Flügel“, in der Magdeburger Erich-Weinert-Buchhandlung kennenzulernen. Nach einem überstandenen Herzinfarkt, gesundheitlich schon stark angeschlagen, war es ihm doch noch vergönnt, sein neues Buch vorzustellen und persönlich zu signieren.

Eine Würdigung seines ornithologischen Schaffens erfolgte bereits in unserer Zeitschrift (Apus 9: 143–145, 1995). Mit Heinz Tischer ist der letzte Ornithologe aus der so schaffensfreudigen Gruppe der Ornithologischen Vereinigung Magdeburg der 20er und 30er Jahre von uns gegangen. Im Grunde seines Herzens ist er immer ein Magdeburger Ornithologe geblieben. Ornithologische Mitteilungen aus Magdeburg hat er noch im Januar 1997 dankend zur Kenntnis genommen. Wir werden Heinz Tischer nicht vergessen.

Erwin Briesemeister

Hubert Weber 1917–1997

Am Fuße des Altvater-Gebirges wurde Hubert Weber am 30. Januar 1917 in Halbseit bei Hannsdorf, Kreis Schönberg, geboren. Eine forstliche Ausbildung und Tätigkeit begann im Forstamt Landskron und führte von den Sudeten nach Bayern. Zwischenzeitlicher Militärdienst verschlug ihn auch nach Neustrelitz, wo er im benachbarten Serrahn später sein Hauptwirkungsfeld fand. Dort wurde er 1949 zunächst als Revierförster tätig, betreute seit 1950 Serrahn auch als Beispielsrevier für Vogelschutz in Mecklenburg und wirkte dann als Leiter der am 1. Juni 1953 im Rahmen der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften an der Vogelschutzwarte Seebach gegründeten Vogelschutzstation Serrahn.

1960 wurde die Vogelschutzstation zur Biologischen Station erweitert und 1964 dem Institut für Landschaftsforschung und Naturschutz Halle zugeordnet, weiterhin von Hubert Weber geleitet, bis er mit seinem 65. Geburtstag 1982 in den Ruhestand ging.

Hubert war ein ausgezeichneter Vogelkenner, -fänger, -binger und -schützer, aber auch, trotz seiner Unruhe, ein einfühlsamer Vogelpfleger, der neben seinen geliebten Fichtenkreuzschnäbeln zeitweise z. B. Zwergschnäpper und Bergpieper hielt. So nimmt es nicht wunder, daß ich bei unserer ersten Begegnung 1956 in Serrahn anläßlich einer Exkursion der Naturschutzlehrstätte Müritzhof von einem Revierförster, der, kurzzeitig mit einem Zwergschnäpper auf der Hand, begeistert über Prozeßschutz in der Biogeozönose Buchenwald berichtete, recht beeindruckt war. Als Oberförster in der Schorfheide führte mich mein Weg auch später wieder nach Serrahn, zur Beringerausbildung, zu Avifaunatagen, zu

Naturschutzberatungen und zur Integration eines eigenen Vogelschutzversuchsreviers, das letztendlich zum eigenen Weg an eine Schwestereinrichtung nach Steckby führte. Unsere Wege kreuzten sich nun öfter, wobei ein gemeinsamer Flug mit der IL 14 von Berlin nach Erfurt zur Jahresdienstberatung der Vogelschutzswarte Seebach zu Beginn, bis zu Nachbarplätzen bei Veranstaltungen des Instituts für Landschaftsforschung und Naturschutz Halle in späterer Zeit, durch gelegentliche originelle Bemerkungen Huberts in besonderer Erinnerung geblieben sind. Viele Studienreisen, Exkursionen und Beringungen mit Hubert bleiben unvergessen. Er hat nicht nur mich in beharrliche Naturschutz-, Vogelschutz- und Vogelberingungsarbeit eingeführt und es ermöglicht, zahlreiche für den Naturschutz und die Ornithologie wirkende Persönlichkeiten kennenzulernen. Vielen vogelkundlich interessierten jungen Menschen hat er zur Zeit seines Wirkens in Serrahn Anleitung und Förderung zuteil werden lassen, sie für die Natur begeistert, als Grundlage für späteres eigenes Wirken.

In Serrahn standen zunächst Aufgaben der angewandten Ornithologie im Vordergrund, Vogelschutz zur Waldhygiene und spezieller Artenschutz. Siedlungsdichteuntersuchungen, Nistkastenversuchsflächen und andere langfristig angelegte Bestandsermittlungen wurden durchgeführt, die später in populationsökologische Forschungen, gemeinsam mit der Vogelwarte Hiddensee und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen, mündeten. Viele Jahre war Serrahn bedeutendste Beringungsstation und avifaunistisches Zentrum in Mecklenburg. Ein Netz bedeutender Naturschutzgebiete in Mecklenburg wurde mit begründet und durch eine über Jahrzehnte währende Naturschutzbeauftragtentätigkeit auch durch betreuende Naturschutzstationen gesichert.

Bemerkenswerte Veröffentlichungen von H. Weber betreffen insbesondere den Fichtenkreuzschnabel (J. Orn. 94, 1953; Vogelschutz u. Vogelforsch., Jena 1953; Falke 18/19, 1971/72), den Birkenzeisig (Orn. Mitt. 2, 1950; J. Orn. 102, 1961; Falke 17, 1970), die Nachtigall und den Sprosser (J. Orn. 96, 1955), den Zwergschnäpper (J. Orn. 99, 1958; Brit. Birds 58, 1965; Arch. Naturschutz u. Landschaftsforsch. 8, 1968), den Kolkkraben (Aufs. Vogelschutz u. Vogelk. 1, 1964) sowie den Hausperling und die Mehlschwalbe (Falke 20, 1973). Eine schöpferische Unruhe prägte nicht nur sein ornithologisch-naturschützerisches Wirken, sondern auch sein persönliches Dasein. Im Ruhestand verzog er nach Calbe/Saale. Hier lebte er etwas zurückgezogen, widmete sich der wissenschaftlichen Vogelberingung und nahm als Mitglied des Ornithologenverbandes Sachsen-Anhalt Anteil am regionalen ornithologischen Geschehen. Bereits seit 1940 war H. Weber Mitglied der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft.

So lange wie möglich, zog es ihn zu den Vögeln ins Altvater-Gebirge, ins Naturschutzgebiet Diebziger Busch und in Schilfgebiete seiner unmittelbaren Umgebung. An seinem 80. Geburtstag, schon etwas hinfällig, ließ er es sich nicht nehmen, mit ehemaligen Weggefährten ein Glas Sekt zu trinken. Umsorgt von seiner dritten Ehefrau Monika fand sein unruhiges Leben in Calbe am 20. Mai 1997 ein Ende.

M. Dornbusch